

Ihr sollt meine Zeugen sein



10. – 17. Januar 2010



Organisiere ein Homecamp

Während einer Wohnwoche oder eines Homecamps verlegen wir unsere Heimbasis von zuhause ins Umfeld einer Gemeinde oder Kirche. Der Arbeits- oder Schulalltag bleibt zwar gleich, die Freizeit hingegen verbringen wir zusammen. Vielleicht lässt sich diese Wohnwoche gar auf mehrere Gemeinden eures Ortes ausdehnen und so das Miteinander am Ort stärken.

Übernachten in einem Pfadiheim oder in den Jugendräumen der Kirchgemeinde, das gemeinsame Essen, Inputs zu kernigen Themen, inspirierende Worship- und Gebetszeiten, Freizeitplausch, intensiver Austausch oder andere gemeinsame Aktivitäten... – Ein Homecamp musst du einfach selber erlebt haben!

7 Schritte zu einem erfolgreichen Homecamp:**1 Beten****2 Verbündete suchen****3 Grobkonzept erstellen:****Mögliche/r Ort/e, Verantwortung****4 Gemeindeleitung einbeziehen****5 Homecamp planen****6 Flyer und Werbung:****Homecamp, Homecamp-Party****7 Beten**

Diskussionsfragen



Abendaktivität



Umsetzung des Themas als Aktion für den nächsten Tag

Eine Checkliste und hilfreiche Downloads zur Durchführung eines Homecamps findest du unter:

www.jugendallianz.ch

Impressum

Herausgeber:
Schweizerische Evangelische
Allianz (SEA)

Autoren:
Andreas Boppert
Matthias Spiess
Thomas Hanimann

Redaktion:
Thomas Hanimann
Hansjörg Leutwyler

Illustrationen:
Mattias Leutwyler

Gestaltungskonzept:
Denis Simon, Création AG, Illnau

Druck:
Jakob AG, Grosshöchstetten

Nachbestellungen

dieses Programms (CHF 0.70) bei:
Schweizerische
Evangelische Allianz (SEA)
Sekretariat, Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 043 344 72 00
Fax 043 344 72 09
info@each.ch,
www.allianzgebetswoche.ch
PC-Konto 60-6304-6

Zeugen sein...

Liebe Allianzfreunde

Sie waren dabei, als Jesus emporgehoben und von einer Wolke am Himmel aufgenommen wurde. Ein äußerst aussergewöhnliches Ereignis. Es war nicht das einzige, das die Jünger in den drei Jahren ihres Zusammenseins mit Christus erlebten. Was sie sahen, war einmalig. Sie waren Zeugen einer aussergewöhnlichen Zeit, geprägt von Wundern und übernatürlichen Erfahrungen. Haben Sie sich nicht auch schon gewünscht, damals mit dabei gewesen zu sein? Ich auch.



Wenn wir heute als «Zeugen» jener Zeit leben, so ist es gut zu wissen, dass es Gott selbst ist, der uns als solche Zeugen sieht: «Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein.» (Apg 1,8) Er segnet uns mit einem zeugnishaften Leben, das zu unseren Mitmenschen spricht! Durch die Kraft seines Geistes. Das macht doch Mut! Mir auch.

Die Textvorgaben zur Gebetswoche 2010 stammen von der Evangelischen Allianz Holland. Für die Umsetzung danken wir dem Jugendevangelisten Andreas Boppart (Texte) und dem Illustrator Mattias Leutwyler.

Für das Jahr 2010 wünsche ich Ihnen ein «kraftvolles» Alltagsleben.

Hansjörg Leutwyler
Zentralsekretär

Hallo junge Menschen

Habt ihr vor kurzem einen Krimi gesehen? Dabei haben Zeugen oft eine wichtige Rolle. Sie haben Wichtiges gesehen, gehört oder erlebt, so dass sie darüber vor anderen Menschen genaue Angaben machen können. Meistens hilft das zur Klärung des Falls.



Geistlich gesehen hat euch Jesus als solche Zeugen eingesetzt: «Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein.» (Apg 1,8) Ihr seid also diejenigen, die in der Familie, Schule, Arbeit oder im Verein genaue Angaben über das Wesen Gottes und sein Wirken machen können. Ihr seid der lebendige Gottesbeweis.

Ganz nach dem Motto der Jugendallianz «zäme stärke» empfehlen wir euch, das «Zeugen sein» während einem Homecamp einzuüben. Täglich findet ihr in der rechten Spalte dieses Heftes eine Anleitung dazu, wie ihr das Tagesthema gemeinsam umsetzen könnt.

Mit Diskussionen, Gebet, Ermutigung und Gemeinschaft könnt ihr einander herausfordern, Gottes Zeugen zu sein. Dabei wünsche ich euch viel Segen.

Matthias Spiess
Jugendbeauftragter

... aus der Begegnung mit dem Auferstandenen

«... ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf.» (Apg 1, 8-9)

Apg 1,6-10 > Luk 24,13-35

Meine kleine Nichte (8) verkündete auf einer Wohnwagentour plötzlich mit ausdrucksstarker Stimme: «Hier kommt das Evangelium. Ich bin das Evangelium!», um dann so schnell wieder zu verschwinden, wie sie gekommen war. Tatsächlich ist das eine der wohl wichtigsten Einrichtungen Gottes der neutestamentlichen Zeit und eine gewaltige Wahrheit: Gott selbst lebt in mir! Und überall, wo ich meinen Fuss hinsetze, gewinnt er Raum. Wirklich überall! Denn Zeugen sein bis an das Ende der Erde, heisst nichts anderes als überall.

Auf den Bushara-Inseln in Uganda hatte ich letzten Sommer das Gefühl, dem Schweizer Alltag endgültig entkommen zu sein. Ich liege da friedlich in einem einfachen Bungalow und bin gerade am Eindösen. Der Duft der Gaslampe und das Summen der Moskitos lullen mich ein. Da klingelt mein Mobile. Benommen nehme ich den Anruf entgegen und eine Männerstimme in gebrochenem Deutsch brummt: «Tonis Pizzakurier Landquart. Ist da Markus?» Ich bin nicht Markus. Ansonsten wäre es die teuerste Pizzalieferung der Welt geworden. Da befinde ich mich über 5000 km weit weg von zuhause und kriege einen Anruf von genau jenem Ort, dem ich gedanklich entfliehen will, weil irgendjemand die verrückte Idee hat, mir eine Pizza zu liefern! Es erinnert mich an Psalm 139: Davonlaufen geht nicht. Gott und Toni kriegen dich überall. Und genauso soll es sein: Dass wir Gott bis in die hintersten Winkel Ugandas tragen und ebenso die hintersten Winkel unserer Nachbarherzen erreichen. Wieso nicht bei einer Pizza?

Gebet

- Wir bekennen, dass wir oft nicht die begeisterten und fröhlichen Zeugen des Evangeliums sind, die wir sein sollten.
- Wir danken für die vielen Möglichkeiten, für Herz, Mund, Ohr und Hand, mit denen wir das Evangelium weitersagen können.
- Wir bitten um ein tiefes Verlangen in uns, die frohe Botschaft des Evangeliums weiterzugeben.
- Wir beten für Gemeinde- und Missionsverantwortliche, die uns das Anliegen, Zeugen zu sein, immer wieder neu vermitteln und uns zum Bekenntnis unseres Glaubens ermutigen.



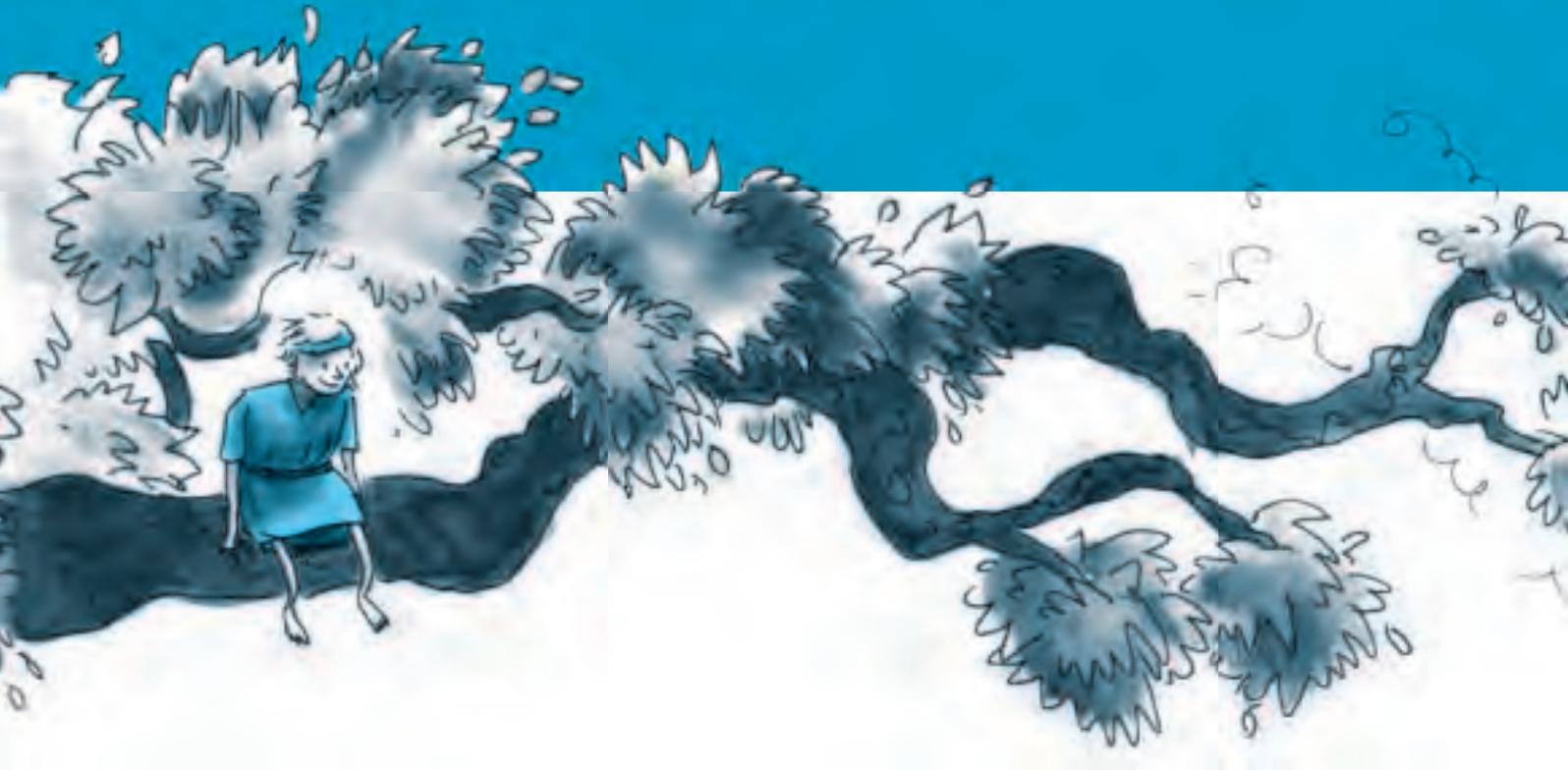


homecamp

 *Ein Zeuge vor Gericht braucht klare Fakten. Kannst du deinen Glauben erklären?*

 *Spielt eine Gerichtsverhandlung. Die Anklage lautet: «Es gibt keinen Gott.» Der angeklagte Christ wird von einem Ankläger befragt und herausgefordert, der einen Atheisten spielt. Er stellt kritische Fragen, die er selber hat oder aus dem Alltag kennt.*

 *Zeuge sein kannst du mit Taten und Worten. Bete für konkrete Möglichkeiten, bei denen du morgen etwas von Gott weitergeben kannst.*



«Auch mit vielen anderen Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.» (Apg 2,40-41)

Apg 2,40-42 > Eph 4,11-16

Mich fasziniert dieser Mut, diese Selbstverständlichkeit. Petrus wirft nicht nur Traktate irgendwie heimlich nachts in ein paar Nachbarsbriefkästen oder platziert fromme Einträge auf Internet-Foren, sondern berichtet unbeirrt von diesem wunderbaren Gott. Und das mit einer bemerkenswerten Resonanz. Petrus erzählt mit Enthusiasmus von einem Jesus, den er hautnah erlebt. Es ist sein persönliches Zeugnis, das die Herzen der Zuhörer erreicht. Die Frage ist: Was ist dein persönliches Zeugnis? Wenn du eine Beziehung zu Gott hast, dann existiert es. Und es ist kraftvoller als alle «Jesus lebt»- oder «Gott ist Liebe»-Floskeln. Es widerspiegelt deine ehrliche Begegnung mit Gott und dein persönliches Erleben von seiner Kraft. Wenn du dieses Zeugnis an Menschen heranträgst, werden zwei Dinge geschehen: Ihr Glaube wird wachsen. Und deiner. Je mehr wir Jesus bezeugen, desto stärker wächst der Glaube. Ich kann es nicht beweisen, aber es geschieht.

Wachsen ist gut. Ich bin froh, dass ich gewachsen bin. Es wäre seltsam, wenn ich noch gleich gross wäre, wie in den ersten Tagen meines Lebens. Traurig wäre auch, wenn meine Liebe zu meiner Frau Tamara nach zehn Jahren Beziehung immer noch gleich aussähe, wie am ersten Tag unserer Begegnung. Toll, haben wir die Chance zur Veränderung.

Damit Glaube wachsen kann, müssen wir regelmässig giessen, wie bei Pflanzen. Wachstum im Glauben soll nicht aufhören, egal, ob man noch grün hinter den Ohren ist oder die Haare schon weiss und spärlicher geworden sind.



... damit der Glaube wächst



Gebet

- Wir bekennen vor dir, unserem Gott, dass wir uns manchmal hinter Fassaden verstecken. Dass wir den Glauben verstecken, weil wir um unser Ansehen fürchten.
- Wir danken für das Wachstum, das du Kirchen und Gemeinden in unserem Lande schenkst. Dass Menschen zur Gemeinde stossen und öffentlich in der Taufe das Bekenntnis ihres Glaubens ablegen.
- Wir bitten, dass auch kleine, stagnierende oder überalterte Gemeinden wieder wachsen und sich erneuern können.
- Wir beten für die theologischen Ausbildungsorte in der Schweiz, dass viele junge Menschen bereit sind, sich ausbilden zu lassen, und dann kompetente Mitarbeiter werden, die das Wachstum der Gemeinde in der Schweiz fördern.

homecamp

 Erzählt einander von den Erfahrungen als Zeugen im Alltag. Es kamen 3000 Menschen an einem Tag zu Jesus - wo erleben wir Wachstum? Weshalb? Oder weshalb nicht? Zahlenmässig wachsen ist ein Teil - wo bist du persönlich gewachsen und weshalb?

 Klebt einander leere A4-Blätter auf den Rücken. Danach schreibt ihr einander positive Rückmeldungen darauf: Was kann er gut? Was schätze ich an ihr? Wo hat sie sich zum Guten verändert? Überlegt euch danach, wie ihr diese Stärken noch bewusster einsetzen könntet.

 Setze deine Stärken bewusst ein. Was geschieht?



„damit Menschen gerettet werden“

«Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.» (Römer 10,9)

Römer 10,9-13 > Apg 16,30-32

Insgeheim verfall ich immer wieder diesem Gedanken, dass ich gut genug bin, dass alle doch irgendwie gut genug sind. Und dass ein christlich angehauchtes Leben allein schon ausreicht, das Ziel zu erreichen. Diese Idee ist verlockend. Die Realität belehrt mich jedoch eines Besseren. Solange ich am Morgen früh auf dem Weg zu einer Sitzung in Zürich in Landquart nicht in den Zug Richtung Zürich einsteige, sollte ich mich auch nicht wundern, dass ich bis am Mittag nicht in Zürich ankomme, sondern vielleicht am Schluss gar im Engadin sitze. Was natürlich auch schön ist, aber ganz klar am Ziel vorbeigeht.

Was geschieht, wenn mein Freund plötzlich vergisst, dass es das Atmen ist, das ihn am Leben hält. Er denkt vielleicht, dass das Überleben mit dem Zwinkern der Augenlider zusammenhängt, weil er zufällig immer gerade in dem Moment zwinkert in dem er einatmet. Irrtum. Irgendwann wird mein Freund mit Atmen aufhören, weil er denkt, dass das Zwinkern zum Leben ausreicht. Es sei denn, ich sage ihm die überlebenswichtige Wahrheit.

Gottes unfassbare Liebe hat unseren Schöpfer dazu getrieben, es mit der Frage der Sündenvergebung äusserst einfach zu halten. Ein schlichtes Eingestehen und Bekennen, dass wir die Vergebung durch Jesus brauchen, reicht aus, um uns ewig leben zu lassen. Mein Teil ist es, die Menschen auf den rettenden Zug hinzuweisen. Den Zug nach Zürich. Oder den Atemzug.

Gebet

- Wir bekennen, dass wir manchmal in den vielen Möglichkeiten das Wichtige nicht mehr sehen.
- Wir danken für das einfache und doch oft tiefe Bekenntnis von schwachen Menschen, von Kindern, Personen mit Behinderungen, alten und geschwächten Menschen.
- Wir bitten um Gelegenheiten, unseren Glauben zu bekennen.
- Wir beten für Männer, die stark sein wollen und oft Mühe haben, über ihre tiefen Gefühle zu sprechen.



homecamp

 Hast du besondere Erfahrungen gemacht beim bewussten Einsatz deiner Stärken? Ist bei euch «Sünden bekennen» ein Thema? Wie geht ihr mit Schwächen und bewussten Sünden um?

 Nehmt euch Zeit, Gott einen Brief zu schreiben. Benenne darin deine Sorgen, Sünden, Zweifel, Ängste – aber auch deine Freude, Dankbarkeit und Freiheit. Dieser Brief wird nicht weitergegeben. Betet danach füreinander.

 Zieh morgen früh gedanklich die komplette Waffenrüstung Gottes an (Eph 6,11-19). Was erlebst du dabei?



... damit es der «Stadt» gut geht



«Philippus aber kam hinab in die Hauptstadt Samariens und predigte ihnen von Christus. Und das Volk neigte einmütig dem zu, was Philippus sagte, als sie ihm zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. Denn die unreinen Geister fuhren aus mit grossem Geschrei aus vielen Besessenen, auch viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden gesund gemacht; und es entstand grosse Freude in dieser Stadt.» (Apg 8,5-8)

Apg 8,5-8 > Jer 29,7

Es geht nicht einfach immer nur um dich. Auch nicht nur um mich. Tatsächlich gibt es Dinge, die grösser sind als du und ich. Auch wenn gerade wir beide oft Mühe haben, das einzusehen. Als hätten wir vergessen, dass Gott sich nicht nur um uns, sondern auch um die Nationen kümmert. Er hat sich Israel als ganzes Volk ausgewählt. Gott möchte, dass es dir persönlich gut geht. Aber auch deiner Region, deiner Ortschaft und deinem Land. Was tust du für das Dorf oder die Stadt, wo du wohnst?

Als Christ habe ich nicht nur die Aufgabe, Gott zu lieben. Jesus hat gesagt, meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst, sei genauso wichtig. Deshalb können mir mein Umfeld und meine Nächsten nicht egal sein. Christen sollten sich in ihrer Stadt und in ihrem Dorf einbringen und einen Unterschied machen. Salz und Licht sein. Eigentlich schade, dass in den bekannten, alljährlichen Städteranglisten nur Faktoren wie Arbeitsmarkt, Erholungswert, Steuerbelastung und Erreichbarkeit bewertet werden. Und nicht die Anzahl Christen, die für ihre Stadt das Beste suchen.

Gebet

- Wir bekennen, dass Städte dieser Welt durch unser Desinteresse immer trostloser werden.
- Wir danken dir, Herr, dass du uns Nachbarinnen und Nachbarn gegeben hast, denen wir täglich begegnen können.
- Wir bitten dich um ein tiefes Anliegen für das Weitertragen deines Wortes an unserem Wohnort und in unserem Land.
- Wir beten für Politikerinnen und Politiker in der Schweiz, dass immer mehr von ihnen auch bei dir Rat suchen.

homecamp

■ Würde es auffallen, wenn es eure christliche Gruppe nicht mehr gäbe? Weshalb? Glaubst du, dass Gottes Kraft Situationen und Menschen verändern kann? Was heisst das praktisch?

▶ Betet in kleinen Gruppen, dass euch Gott Menschen zeigt, denen ihr heute Abend «Gutes tun» könnt. Und dann tut es.

! Nimm drei Sugus in die Hosentasche. Wenn du jemandem etwas Gutes getan hast, darfst du eines lutschen. Ziel ist, viel zu wenig Sugus in der Tasche zu haben...

Projekte

Projekt 1: Schweiz

Evangelium und christliche Werte für die Gesellschaft

Christliche Werte: Die Evangelische Allianz wird von Medien wie Fachstellen immer wieder um ihre Meinung gefragt. Mit Ihrem finanziellen Engagement kann die SEA zu aktuellen Fragen und Problemen Stellung beziehen, Positionspapiere ausarbeiten lassen, im politischen Umfeld und auf nationaler Ebene biblische Werte einbringen. Fragen um Suizid, die Auseinandersetzung mit dem Islam, die Anwaltschaft für die Armen sowie die Stärkung der von Gott gegebenen Familie werden die SEA in diesem Jahr stark beschäftigen. Nicht zuletzt setzt sich die SEA für die Erhaltung der Religionsfreiheit und für die verfolgten Christen ein. Ihr Beitrag erlaubt uns, auf aktuelle Ereignisse schnell und kompetent zu reagieren.

Viertelstunde erreicht Menschen: Die Viertelstunde-Verteilzeitung ist in den letzten fünf Jahren millionenfach unter der Schweizer Bevölkerung verteilt worden. Sie

hat Menschen auf ganz unterschiedliche Weise berührt und Anstösse zum Glauben vermittelt.

Eine Viertelstunde Leserin: «Heute habe ich ihre Zeitschrift Viertelstunde im Briefkasten gehabt. Es war für mich wie ein Wunder. Genau jetzt in meiner schwierigen Zeit brauchte ich genau diesen Aufsteller. Ich interessiere mich für Gott und möchte gerne ein Leben mit ihm neu beginnen.»

Mit Ihrem finanziellen Engagement kann die SEA auch in diesem Jahr wieder zwei Ausgaben realisieren: Die erste zum Thema Treue, Liebe, Partnerschaft, die zur Verteilung vor dem Valentinstag gedacht ist. Das zweite Thema ist noch offen.

Weitere Informationen unter www.viertelstunde.ch



Neues Sorgenbarometer Schweiz: Wie wir uns durch Krisen hangeln



Die Verteilzeitung hat sich millionenfach bewährt. Erkundigen Sie sich doch nach einer Dorfpatenschaft.

SEA

Projekt 2: Schweiz

Christustag 2010

Gegen 40'000 Menschen kamen zum Christustag 2004 ins Basler Fussballstadion. Auch der Christustag am 13. Juni 2010 in Bern soll ein Höhepunkt für Christinnen und Christen in der Schweiz werden. Die Inschrift auf dem Fünfliber ist Thema des grossen Tages: Dominus providebit – Gott wird versorgen! Der Slogan, den alle Bewohner unseres Landes im Portemonnaie tragen, soll ein Ruf in unsere Gesellschaft sein: Lasst uns wieder auf Gott vertrauen, der uns in Christus begegnet und Versöhnung und Leben in Fülle anbietet.

Weitere Informationen unter www.christustag.ch

Der Christustag wird von der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA/RES), dem Verband der Freikirchen in der Schweiz (VFG) sowie dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK/FEPS) verantwortet. Als einer der drei Trägerverbände übernimmt die Allianz auch einen Teil der Finanzierung dieses Grossanlasses. Mit Ihrem finanziellen Engagement tragen Sie zum Gelingen des Christustags 2010 bei.



Der Christustag 2010 verbindet und gibt bis in die Bevölkerung hinein Anstösse zum Glauben.

ZVG

Projekt 3: Burma**Hilfe für Wirbelsturmopfer in Burma**

Der tropische Wirbelsturm Nargis, der in der Nacht vom 2. bis 3. Mai 2008 über den südlichen Teil des Ayeyarwady-Deltas in Burma hereinbrach, war die schlimmste Naturkatastrophe in der Geschichte Burmas. Rund 130'000 Menschen starben und das Leben von 2,4 Millionen Menschen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Hunderte von Dörfern, die für die Nahrungsmittelproduktion von entscheidender Bedeutung sind, wurden vollkommen zerstört.

Hoffnung nach der Katastrophe

Die Menschen in Burma zeigen einen überwältigenden Durchhaltewillen und eine bewundernswerte Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zum Wiederaufbau. Die lokale TearFund-Partnerorgani-

sation hilft ihnen dabei. Familien erhalten Hilfe beim Reisanbau und beim Ersatz von Zugtieren für die Landwirtschaft. Familien, die in der Fischereibranche tätig sind, werden im Aufbau von kleinen Familienunternehmen unterstützt. Dies erfolgt unter anderem durch den Zugang zu Mikrokrediten. Weiter werden in den beteiligten Dörfern eine Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und eine optimierte Hygiene angestrebt.

Konkrete und nachhaltige Hilfe für Familien

Für CHF 260.– erhält eine Familie ein Zugtier (Ochse oder Wasserbüffel) für die Landwirtschaft. CHF 1'750.– sind nötig, um ein sturm- und hochwassersicheres Haus aufzubauen.

World Concern Myanmar



Knapp zwei Jahre nach dem Wirbelsturm ist die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zurückgekehrt. Die burmesische Bevölkerung braucht jedoch dringend Hilfe beim Wiederaufbau.

Projekt 4: Nordkenia**Hilfe für hungernde Menschen in Nordkenia**

Die Situation in Nordkenia, und insbesondere im Marsabit-Distrikt, ist schlimm. Seit drei Jahren waren die Regenzeiten ungenügend oder blieben teilweise ganz aus! Die kenianische Regierung hat für die Region den Notstand ausgerufen. Die Anzahl Haushalte, die auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind, steigt laufend. Viele der Haushalte mussten bereits ihre Vorräte und ihren Viehbestand so weit reduzieren, dass ihnen nun die Existenzgrundlage fehlt und die Menschen auf Überlebenshilfe angewiesen sind.

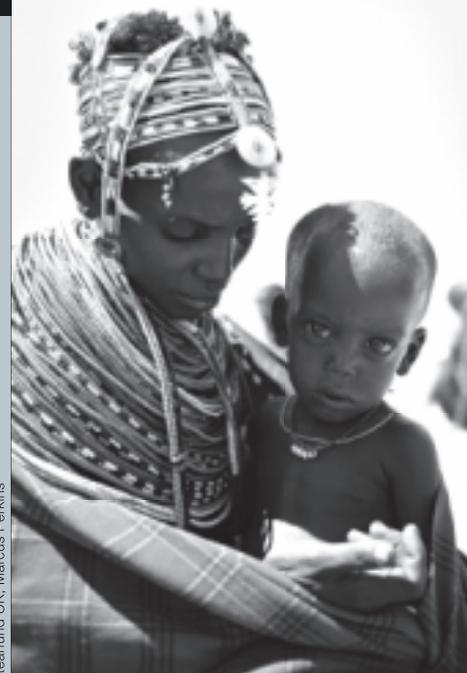
Die Regierung Kenias hat nun angekündigt, sich verstärkt im Marsabit-Distrikt zu engagieren und der notleidenden Bevölkerung zu helfen. Dabei soll der Zu-

gang zu Wasser durch den Bau von Brunnen und Reservoirs verbessert werden und der Viehbestand wieder aufgestockt werden. Ob die Hilfe ausreichen wird, ist unsicher.

TearFund hilft – auch Sie können helfen

Seit Ende 2008 unterstützt TearFund ein Projekt im Marsabit-Distrikt: Bedürftige Familien, schwangere und stillende Frauen, sowie Kinder unter fünf Jahren erhalten Zusatznahrung. Für CHF 35.– erhält eine 6-köpfige Familie ein Paket mit Nahrung für zwei Wochen. CHF 70.– sind nötig, damit ein unterernährtes Kind während vier Monaten Ergänzungsnahrung bekommt.

tearfund UK; Marcus Perkins



Die lokale TearFund-Partnerorganisation hilft hungernden Menschen und setzt sich ein für eine friedliche Lösung von Wasser-Konflikten.

Für beide Projekte (Burma, Nordkenia) können Sie unter www.tearfund.ch (Rubrik Aktuell) eine anschauliche Powerpoint-Präsentation herunterladen. Z.B. zur Vorführung in Ihrer Kirchgemeinde.

«Paulus sagte: Doch nun ermahne ich euch: Seid unverzagt; denn keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff ist verloren. Denn diese Nacht trat zu mir der Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene. Da wurden sie alle guten Mutes und nahmen auch Nahrung zu sich... Und so geschah es, dass sie alle gerettet ans Land kamen.» (Apg 27,34-44)

Apg 27,22-44 > Offb 21,1-4

Martins Luftmatratze sank, als er bei seinem Weltrekordversuch den Bodensee rückwärts schwimmend durchqueren wollte. Mit dem immer dichter werdenden Nebel hatte er nicht gerechnet. Seine umweltschonende Luftmatratze aus kompostierbaren Materialien war bereits nach einer Stunde aufgelöst. Fehlplanung. Aber jetzt war es zu spät, darüber zu sinnieren. In der linken Wade machten sich erste Krampferscheinungen bemerkbar. Verbissen versuchte er, sich einbeinig ans Ufer zu kämpfen, indem er sein linkes Bein hängen liess, um den Krampf möglichst lange hinauszuzögern.

Genau diese einseitigen Stösse mussten der Grund gewesen sein, wieso er im Kreise schwamm, was ihm allerdings erst nach einer Stunde bewusst wurde. Viel zu spät. Er versuchte irgendetwas im Nebel vor sich zu fokussieren, sah jedoch nur knapp zwei Meter weit. Der Krampf kam genau in dem Moment, als ihn der Mut verliess. Und mit dem Mut auch die Kraft. Ihm war klar, dass er das rettende Ufer nie mehr erreichen würde. Er gab auf.

Da tauchte, ganz unerwartet und nur ein paar Meter vor seinem Kopf, ein schwankendes Licht auf. Mit neuer Hoffnung machte er ein paar letzte, verzweifelte Züge und spürte Boden unter den Füßen. Dann blickte er in das lachende Gesicht seines Freundes Sven, der um den See geradelt war, um auf ihn zu warten und dabei mit der Fahrradlampe den See abgesucht hatte. Dieses unscheinbare Signal hatte Martin das Leben gerettet. Wie sonst hätte er wissen können, dass das Ufer zum Greifen nahe war?

Es ist unser Auftrag, im Nebel rettende Signale zu geben, oder, wie Jesus sagt, unser Licht leuchten zu lassen (Matt 5,16).



... damit Menschen Hoffnung gewinnen



Gebet

- Wir bekennen dir, unserem Gott, dass wir in brenzligen Situationen und Schwierigkeiten oft nicht genug auf dich hören wollen.
- Wir danken dir dafür, dass du in vielen schwierigen Momenten uns so nahe gewesen bist. Wir danken dir für deine starke, rettende Hand.
- Wir bitten um die Kraft, im Glauben vorwärts zu gehen, besonders dann, wenn vieles in unserem Leben so unklar scheint.
- Wir beten für Bootsflüchtlinge und alle anderen Flüchtlinge, die auch in diesem Jahr nach einem Rettungsboot suchen. Wir bitten dich, dass sie Hilfe finden.

homecamp

 Erzählt einander «Sugus-Geschichten». «Seid unverzagt», sagt Paulus. Wie gehst du mit schwierigen Situationen um?

 Macht eine Abendwanderung auf einen Hügel, von dem ihr euren Ort überblicken könnt. Betet besonders für die «Schiffbrüchigen». Wenn's Schnee hat, verbindet es mit einer Schlittelfahrt.

 Gehe morgen 15 Minuten früher. Bevor du die Schule oder den Arbeitsplatz betrittst, segne deine Mitmenschen.

... von Generation zu Generation

«Denn ich erinnere mich an den ungefärbten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Grossmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir.»
(2. Tim. 1,5)

2. Tim 1,3-8 > Apg 2,39

Es gibt Dinge, die haben uns Eltern und Grosseltern vererbt. von Generation zu Generation. Das Aussehen zum Beispiel. Nebst grossen Nasen und den Segelohren sind es auch Leidenschaften. Wenn dein Grossvater im Zuchtverband für burmesische Edelkatzen war, kann es gut sein, dass auch auf dich die Leidenschaft übergesprungen ist. Ich kenne eine Familie, in der fast alle fanatisch Heissluftballon fliegen.

Manchmal beeinflussen uns auch die Kollegen gehörig: Im Erziehungsheim für Jugendliche, in dem ich gearbeitet habe, hat einer der „krasscoolen“ Jungs plötzlich Schwizerörgeli gespielt, was ja auf den ersten Blick nicht wahnsinnig krasscool daherkommt. Er war schlicht von der Leidenschaft meines Freundes, eines dort arbeitenden Sozialpädagogen, angesteckt worden.

So wie körperliche Eigenschaften und Leidenschaften meiner Eltern auf mich abfärben können, kann auch ihr Glaube den meinen prägen. Meine Eltern haben ein gewaltiges Fundament in meinem Leben gelegt. Das Vorbild der beiden hat mich überzeugt. Meine Eltern haben in mir diese Sehnsucht geweckt, die mich schlussendlich in die Arme meines himmlischen Vaters getrieben hat. Ihre Leidenschaft ist auf mich übergesprungen. Ganz egal, wie alt oder jung du bist oder dich fühlst: Du kannst mit deinem Glauben andere Menschen anstecken. Wenn du bereit bist, mit Menschen dein Leben und deine Leidenschaft zu teilen, wird es automatisch auf andere überspringen, schneller und effektiver als jedes Grippe-Virus. Und im Gegenteil dazu nicht lebensbedrohend, sondern Leben spendend!

Gebet

- Wir haben unsere Verantwortung für die jüngere Generation oft nicht genug wahrgenommen. Das tut uns leid.
- Wir danken für die Kinder und Erwachsenen, die du, unser Gott, von weither in die Schweiz rufst. Du schenkst uns Gelegenheiten, über die Kulturgrenzen hinweg das Evangelium weiterzusagen.
- Wir bitten um das Feuer des Heiligen Geistes, das unsere Herzen bewegt, den Generationen deine Macht und Barmherzigkeit zu verkünden.
- Wir beten für die Mütter, Väter, Grossväter, Grossmütter, Onkel und Tanten, denen es ein Anliegen ist, Kindern die Botschaft der Bibel wahr und kraftvoll zu vermitteln.

homecamp

■ *Kennst du Menschen, die dir ein Glaubens-Vorbild sind? Was zeichnet sie aus? Was kannst du lernen, verändern oder vermehrt einsetzen?*

▶ *Ladet ein paar ältere Personen ein, die euch erzählen sollen, was sie mit Gott erlebt haben. Segnet sie.*

! *Wem könntest du bereits heute ein Glaubens-Vorbild sein und wie sähe das konkret aus?*



... damit Menschen Orientierung finden



«... und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen deinen Kräften. Das andre ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst» Es ist kein anderes Gebot grösser als diese beiden.» (Mark 12, 30-31)

Mark 12,28-32 > Apg 20,18.19.35

Im Militär musste ich mit ein paar anderen Anwärtern für die Fahrausbildung immer wieder die gleiche Übungsstrecke abfahren. Leider war ein Kollege, nennen wir ihn einmal Bruno, ziemlich orientierungsschwach. Einmal fuhr er mit seinem Lastwagen statt auf der Autobahn an Zürich vorbei, mitten in die Stadt rein. Ich brettete ihm nach, um ihn da wieder rauszulotsen. Aber klar hatte es genau bei dieser Autobahnabfahrt keine Einfahrt. Nach einer halben Stunde waren wir wieder am selben Punkt und da musste ich hilflos zusehen, wie Bruno wieder genau dieselbe Autobahnausfahrt auswählte. Das zweite Mal benötigten wir nur noch zwanzig Minuten bis zum Ausgangspunkt.

Orientierung ist das A und O. Und die Orientierung zu verlieren, kann das Leben kosten, ob man jetzt Autofahrer, Taucher oder Pilot ist. Im Auto habe ich keine Probleme mehr mit Falschfahren, seit ich mit meinem GPS unterwegs bin. Und genauso könnten wir es mit Gott im Leben haben, der uns auf der richtigen Strasse behält, wie es in Psalm 32,8 heisst: „Ich will dich lehren und dir sagen, wie du leben sollst.“ Ein ständiger Abgleich mit Gott, von Herz zu Herz, bewahrt vor unnötigen Umwegen und rettet Leben. Wie ein GPS ständig im Abgleich mit den Satelliten ist, so soll mein Herz sich ständig mit den Signalen Gottes abgleichen. Und dann ein „Bitte wenden“ auch akzeptieren.

Gebet

■ Wir bekennen, dass wir oft bestrebt sind, zu den Starken zu gehören, und dass wir dabei den Schwachen vergessen. Wir bekennen unsere Gleichgültigkeit gegenüber dem Penner, dem Arbeitslosen, dem behinderten Menschen.

■ Wir danken für die Vielfalt, die du, unser Gott, in dieser Welt geschaffen hast. Dass du starke und schwache Menschen brauchen willst, damit sie einander unterstützen und so ein Zeugnis für deine fürsorgliche Liebe werden.

■ Wir bitten um Demut, damit wir nicht Schwächere verachten oder Stärkere beneiden und damit die Bestimmung, die du uns gibst, vernachlässigen.

homecamp

Die Bibel ist ein wichtiges Instrument zur Navigation des Lebens. Erzählt einander von euren Erfahrungen mit dem Bibellesen. Lernt voneinander.

Macht es euch bequem. Lasst aus einer Hörbibel die Apostelgeschichte abspielen. Gottes Wort hat Kraft!

Lerne die beiden «höchsten Gebote» auswendig und sag sie dir auf dem Arbeitsweg vor.

... damit Gott geehrt wird

«Als die Leute erkannten, was Paulus getan hatte, riefen sie in ihrer Muttersprache: Die Götter sind als Menschen zu uns herabgekommen! Sie nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes. Paulus und Barnabas riefen entsetzt: Was macht ihr da, Männer! Wir sind nur Menschen aus Fleisch und Blut wie ihr. Mit unserer Predigt wollen wir doch gerade erreichen, dass ihr euch von diesen toten Götzen abwendet und an den lebendigen Gott glaubt.» (Apg 14,11.14.15)

Apg 14,14-17 > Phil 2,5-11

Also – machen wir mal ein kleines Spiel, eine einfache Rechenübung:

1. Denk dir eine Zahl zwischen 1 und 10 aus.
2. Multipliziere diese Zahl mit 9.
3. Bilde die Quersumme dieser Zahl.
(Beispiel: Die Quersumme von 15 ist 1+5, also 6)
4. Ziehe fünf davon ab.

Der Punkt liegt darin, dass man bei der Rechnung immer bei vier landet. Das habe ich an Mathe schon immer geliebt. Es ist nicht ständig anders. Nicht wie bei Französisch, mit all den Ausnahmen. Dort ist es eine Ausnahme, wenn mal beim Deklinieren keine Ausnahme auftaucht. Ich wünschte mir, Gott wäre in unserem Leben genau wie die vier in dieser Rechnung. Ganz egal wie



wir in unserem Leben rechnen, die Lösung ist immer vier, beziehungsweise Jesus.

Paulus schreibt diese Tatsache an die Kolosser (Kol 3,17.23): Alles was wir tun, soll zur Ehre Gottes sein. Alles soll vier ergeben. Egal, wie man es dreht oder wendet, am Schluss soll Gott stehen. Ich habe mich entschlossen, dass ich nicht einfach nur am Sonntag zur Kirche gehe. Am Montag ist Volley-Training und ich bin da zur Ehre Gottes ... also trage ich Kirche da hinein. Jeden Montag habe ich also Kirche in unserer Turnhalle. Denn Gott ist auch beim Volley-Training dabei. Egal, was ich gerade tue – am Ende soll es auf Gott weisen.

Gebet

- Wir bekennen, dass unsere Ehrfurcht vor dir allzu oft in Alltagsorgen und egoistischen Interessen erstickt wird.
- Wir danken dir, unserem Gott, für deine weise Vorsehung. Dass du in unserem Leben so wirkst, dass wir Schritt für Schritt näher zu dir kommen.
- Wir bitten um Einsicht, dass wir Tag für Tag lernen, die praktischen Schritte zu tun, die deinen Namen ehren.
- Wir beten für die Kirchen in der Schweiz, dass sie Gemeinden sind, die dein Wort klar und mit Kraft verkündigen. Dass auch in ihrer Schwachheit deine Kraft sichtbar wird.



homecamp

 *Wir haben einen lebendigen Gott. Erzählt einander Dinge, die ihr in dieser Woche mit Gott erlebt habt.*

 *Gebt unserem lebendigen Gott die Ehre mit einer Lobpreiszeit. Schreibt einen Bibelvers auf einen Zettel und legt ihn in eine Box. Alle ziehen danach einen Vers. Nimm ihn bewusst in die neue Woche.*

 *Erzählt einander, was ihr von dieser Woche beibehalten wollt. Wer oder was kann euch dabei helfen? Segnet einander.*



Gebetsinitiativen 2010

10. - 17. Januar

Weltweite Allianzgebetswoche

www.allianzgebetswoche.ch

23. Februar – 04. April

40 Tage Fasten und Gebet

www.fastengebet.ch

11. August – 08. September

30 Tage Gebet für die islamische Welt

www.each.ch

19. September

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

www.each.ch

14. und 21. November

Sonntag der verfolgten Kirche

www.verfolgung.ch

16. November

Pray Day

www.prayday.ch

09. – 16. Januar 2011

Weltweite Allianzgebetswoche

www.allianzgebetswoche.ch

> Wir sind überzeugte Einzelmitglieder der SEA.
Werden Sie es auch! <



«Die Evangelische Allianz erreicht Leute im Alltag, die nach dem Sinn des Lebens suchen. Durch Berichte von Menschen, die Gott persönlich erleben, gewinnt der christliche Glaube an Lebendigkeit. Ich unterstütze die SEA deshalb als Einzelmitglied.»

Ursula Bruhin, Snowboard-Weltmeisterin, Brunnen



«Eine kompetente Fachstelle, die aus biblischer Sicht zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen Stellung bezieht – das ist die Evangelische Allianz. Damit geht sie einen nicht immer bequemen, aber mutigen Weg. Als Einzelmitglied bin ich mit dabei.»

Ladina Spiess, Radiomoderatorin, Ottikon b. Gossau/ZH



«Die Evangelische Allianz gibt uns Christinnen und Christen eine Stimme in der Gesellschaft. Dies ist angesichts der zersplitterten Kirchenlandschaft dringend notwendig.»

Tobias Mani-Schäppi, Rechtsanwalt, Au/ZH



«Einzelkämpfertum führt zu Frust, und das Potenzial wird schlecht genutzt – auch in der Kirche. Zusammenarbeit ist nötig, und deshalb braucht es die SEA. Und deshalb bin ich Einzelmitglied der SEA.»

Elisabeth Schirmer-Mosset, Unternehmerin, Lausen



«Die SEA ist etwas vom Sinnvollsten, was es gibt. Deshalb bin ich gerne SEA-Einzelmitglied.»

Pfr. Fredy Staub, Event-Pfarrer, Wädenswil

Talon ausfüllen und an die Adresse auf der Rückseite einsenden.

Einzelmitgliedschaft: Ich mache mit!

Ja, ich will Einzelmitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) werden, erkläre mich mit den Grundsätzen und Zielen der Evangelischen Allianz einverstanden und trage mit dem Jahresmindestbeitrag von CHF 70.– (CHF 40.– Jugendliche bis 25) zu deren Realisierung bei.

Als Begrüssungsgeschenk möchte ich

- ein Miniabo von «ideaSpektrum Schweiz»
 ein Halbjahresabo von bv-media nach Wahl:
 Family Aufatmen Joyce Hauskreismagazin

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon privat Telefon Geschäft

E-Mail

Geburtsdatum Beruf

Kirchenzugehörigkeit in (Ort)

Datum Unterschrift

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) – in der französischen Schweiz Réseau évangélique Suisse (RES) – ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Kirchgemeinden, evangelischen Freikirchen und christlichen Organisationen. Sie verbindet 550 lokale Gemeinden in 80 Sektionen und 170 Werke in 14 Arbeitsgemeinschaften miteinander. Ihre Basis wird in der Schweiz auf 250 000 Personen geschätzt. Zugleich ist die SEA Teil der weltweiten Allianzbewegung mit 420 Millionen Gleichgesinnten in 127 Ländern.

Die SEA nimmt drei Aufträge wahr: Erstens fördert sie das Miteinander evangelischer Christen im Raum der Allianz und stärkt damit ihre Identität, um ihnen zweitens eine bedeutende Stimme in der Gesellschaft zu geben und drittens die Gute Nachricht von Jesus Christus öffentlich zu machen. Es geht um das «Einssein in Christus, damit die Welt erkenne» (Joh. 17,21). Die Einheit ist nicht Selbstzweck, sondern Voraussetzung dafür, dass Menschen Gott persönlich kennen lernen.

Deshalb startet die Evangelische Allianz Aktionen und Projekte, sei es in ihren lokalen Sektionen oder auf nationaler Ebene. Bekannt sind Gebetsanlässe wie die Allianzgebetswoche, 30 Tage Gebet für die islamische Welt oder der Sonntag der verfolgten Kirche. Die SEA organisiert Tagungen und Konferenzen, ist Mitveranstalter der Christstage, macht öffentliche Aktionen wie etwa die Stopp-Suizid-Plakataktion «Durch die Hölle zum Leben», oder die Kampagne «StopArmut». Sie nimmt Stellung zu aktuellen ethischen Fragen und gibt die evangelistische Verteilzeitung «4telstunde für Jesus» heraus.

Erfahren Sie mehr über die Arbeit der SEA. Bestellen Sie im Sekretariat der SEA die Broschüre «Mehr als eins» und besuchen Sie die Website www.each.ch

